

Predigt von Alexander von Krosigk am 14.04.2019 in der Braunschweiger Friedenskirche

Leitvers:

„Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“

Phil 2,8

## **Einleitung**

Noch sieben Tage bis Ostern. Seid ihr schon so richtig in Osterstimmung? Ich habe meiner Predigt, die heute aus zwei Teilen besteht, den Titel gegeben: "Auf in die Karwoche - zwischen Fasten und Freude."

Vor zwei Tage waren Sascha Manzeck und ich gemeinsam im BRAWO-Park im großen Edeka. Die Zeit vor den Festen lockt mit Angeboten und so waren auch wir gekommen, um zu schnäppern. Löwenbratwurst und Curry-Ketchup für zwei bis drei Grillabende – Das hängt ja immer davon ab, mit wie vielen Personen man gemeinsam grillen möchte.

Aber das hat nicht wirklich für Aufsehen gesorgt. Zusätzlich haben wir dann noch 30 Kisten Wasser und vor allem Fritz Kola und Fritz Limonaden mitgenommen. An der Kasse sagte dann die Kassiererin: Na das wird ja ein schönes Osterfest.

Was ist eigentlich eine Osterstimmung? Geht es an Ostern wirklich ums Essen? Oder um Eier? Ich habe in mir in den letzten Wochen eine Art von Widerstand gemerkt. Mich hat es irgendwie herausgefordert, mich so schon wieder auf das nächste große Fest einzulassen. Gerade war doch erst Sylvester.

Und doch beginnt, nachdem wir hier in der Gemeinde in der letzten Woche die wunderbare Osterkinderferienwoche hatten, nun schon die Karwoche. Und diesen Konflikt, den ich gerade beschreibe, den gibt es schon lange auch in der Kirche. Immer wieder haben Menschen damit gerungen, selbst diesen Weg, den Gott in Jesus zu den Menschen gegangen ist, um unser Leben zu verändern und alles was damit verbunden ist, wie unsere Städte zum Blühen zu bringen, nachzuspüren. Es war ein Leidensweg, den Jesus gegangen ist. Und in der Bibel lesen wir aber auch, dass es ein Liebesweg war.

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn dahingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh. 3,16)

Er ging diesen Weg, aus Liebe zu mir und er erlitt diesen Weg wegen mir.

In der katholischen Kirche ist in dem Ringen um einen inneren Zugang zu Ostern der Kreuzweg entstanden. Gemeinsam geht man von Station zu Station, um die einzelnen Szenen von denen uns die Evangelien berichten, nachzuvollziehen.

Ich lese uns den Predigttext der ersten Station.

### **Predigttext – Teil 1 Jesu Einzug in Jerusalem**

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Bethphage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9): »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.« Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

### **Gebet**

#### **Hosianna dem Sohn Davids**

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Die Karwoche ist voller Spannung. Hier wird gejubelt und verraten. Ein König hält Einzug. Ihm werden Palmenzweige auf den Weg gelegt und doch sitzt er nur auf einem einfachen Esel.

All die Gegensätze, die ich aus meinem Leben kenne, finde ich in der Bibel wieder.

Berthold Brecht wurde einmal gefragt, welches Buch den stärksten Einfluss auf sein Leben gehabt hätte. Er sagte die Bibel.<sup>1</sup> Warum? Weil die Bibel bis heute so umfassend zu den drängenden Fragen unseres Lebens Stellung nimmt. Nicht durch einfache Formeln, aber indem sie sie in einen größeren Zusammenhang stellt, der dann besondere Wirkung entfaltet, wenn man in ihn eintaucht. Die Tradition der Kreuzwege aus der Alten Kirche, will die Hörer aus einer Beobachterrolle mit hineinnehmen in die Lebens- und Leidensgeschichte, in eine Geschichte der Leidenschaft. Es geht dabei darum, sich selbst hineinzuschreiben. Diese Kreuzwege haben oft mehrere Stationen, man findet sie beispielsweise rund um Klöster auf Waldwegen. Für heute habe ich nach dem

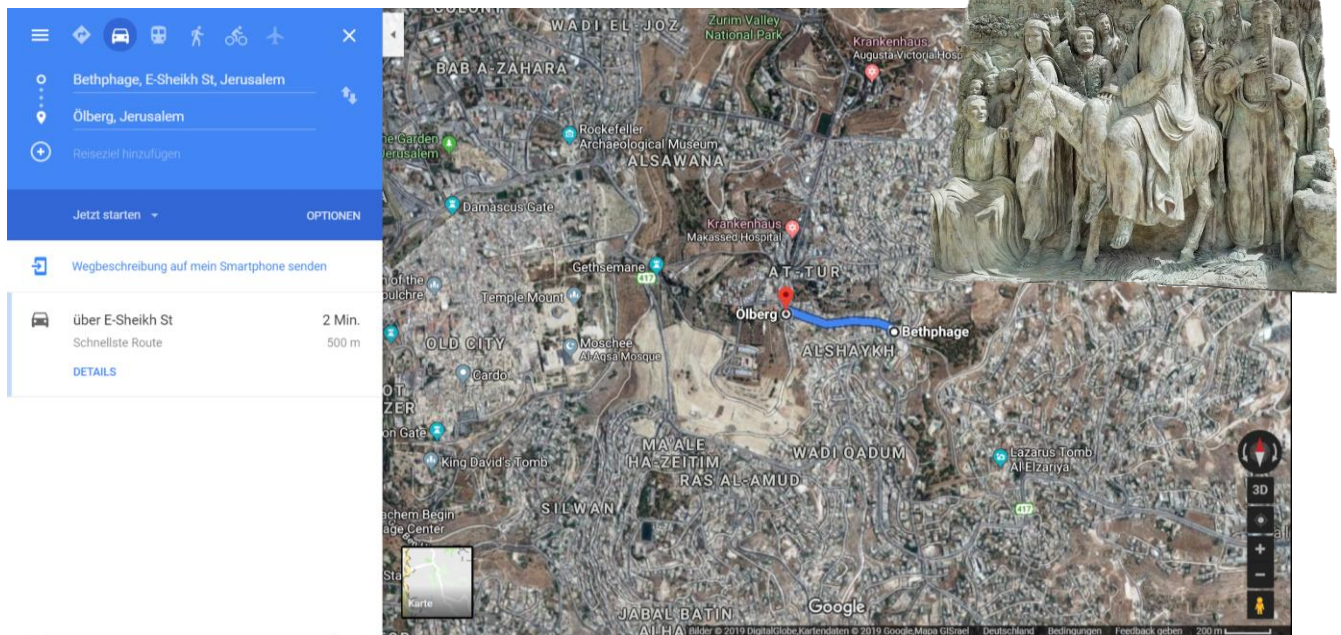
---

<sup>1</sup> Auf die Frage nach dem für ihn wichtigsten Buch der Weltliteratur antwortete Bertolt Brecht: „Sie werden lachen, die Bibel!“ aus [https://www.deutschlandfunk.de/sie-werden-lachen-die-bibel.704.de.html?dram:article\\_id=85545](https://www.deutschlandfunk.de/sie-werden-lachen-die-bibel.704.de.html?dram:article_id=85545) Stand: 13.04.2019.

wunderbaren Vortrag von Sarah, der ja gewissermaßen die erste Station war, noch zwei weitere Stationen rausgesucht. Wie viele in der kommenden Woche noch dazukommen, bleibt jedem einzelnen überlassen.

Die erste Station meiner Predigt für heute ist deshalb der Einzug Jesu in Jerusalem und ich möchte die Einladung aussprechen, diese Texte nicht nur vorbeiziehen zu lassen, ihn nur äußerlich zu hören, sondern mit einzusteigen.

## BEAMER Folie



Jesus zieht von Osten von Bethphage nach Jerusalem ein. Zwischen Bethphage und der Jerusalemer Altstadt liegt noch der Ölberg. Mit dem Auto sind das ungefähr 2 Minuten, laut google maps. Doch damals ging es nicht um Geschwindigkeit. Es ging darum, den Moment zu feiern. Jesus wusste, was ihm bevorstand und er zog ein auf diesem Weg, in Richtung Ölberg und in Richtung Tempel, der ein Siegesweg sein würde. Ein Weg, der aber auch sein Leidensweg sein würde.

Er schickt die Jünger los: Holt mir einen Esel. Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagt, so spricht: Der Herr braucht ihn. Sogleich wird er sie euch überlassen. Es bleibt widersprüchlich: einerseits beansprucht er diesen Esel einfach – es mutet fast wie Diebstahl an und es gibt nur eine schlichte Begründung: „Der Herr braucht ihn.“ Doch Gott brauchte nicht nur diesen Esel, der ihm nicht gehörte, der ihm aber zur Verfügung gestellt wurde, um ihn zu nutzen. An dieser Station können wir sehen: Gott braucht dich. Er möchte einziehen in dein Umfeld, er möchte mit seiner Liebe deine Nachbarschaft, deine Freundschaften, deine Beziehungen erfüllen und er braucht dich, um einziehen zu können, in deine Lebensstadt.

Wir sehen auf dem zweiten Bild eine Skulptur aus Bethphage, die diesen Einzug abbildet. Es ist kein erhabener Triumpheinzug. In Jesus zieht der König der Könige auf einem Esel ein, wie ein armer Bauer, so ein Kommentar. Es ist seine Passion, die ihn treibt, die zerbrochenen Herzen, die geknickten Personen, für sie ist er gekommen und zu ihnen möchte er auch heute. Dafür braucht er dich.

Wir haben nun eine kurze Zäsur vor der nächsten Station. Die Aussage der ersten Station ist: Gott braucht dich. Wenn ihr mögt, könnt ihr gleich einfach in der Zeit die wir jetzt uns nehmen wollen, eure Hände vor euch so hinhalten und einfach das Gebet sprechen: Hier bin, Herr.

## **Teil 2**

Die nächste Station liegt nun direkt in Jerusalem. Ich lese die zweite Hälfte des Predigttexts.

### **Predigttext – Teil 2**

Und Jesus ging in den Tempel hinein und trieb hinaus alle Verkäufer und Käufer im Tempel und stieß die Tische der Geldwechsler um und die Stände der Taubenhändler 13 und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben (Jesaja 56,7): »Mein Haus soll ein Bethaus heißen«; ihr aber macht eine Räuberhöhle daraus. 14 Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie. 15 Als aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien und sagten: Hosanna dem Sohn Davids!, entrüsteten sie sich 16 und sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen (Psalm 8,3): »Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet«? 17 Und er ließ sie stehen und ging zur Stadt hinaus nach Betanien und blieb dort über Nacht.

Wir sind im Tempel, ein Ort mit großer Geschichte, mit unermesslicher Bedeutung. Von weit her wurden die wertvollsten Rohstoffe zusammengetragen, um hier einen Tempel zu errichten. Einen Ort, an dem Gott selbst gegenwärtig sein wollte, sein Zuhause mitten unter Menschen. Ein Ort der Beziehung zu dem Heiligen. Immer wieder hatten Menschen erlebt, dass etwas besonders, heiliges diesem Ort innewohnte. Immer wieder kamen zu den großen Festen Menschen aus dem ganzen Land, um diese Tage an diesem besonderen Ort zu verbringen, an denen schon so viele Menschen vor ihnen Gott gesucht und gefunden haben.

Doch ganz allmählich hatte sich dieser Ort verändert. Erst wurde nur in einer Ecke das verkauft, was für die Reisenden vor Ort zum Opfer notwendig war. Dann kamen immer mehr Stände zusammen, und die Teile des Vorhofs, wo andere Völker Gott gesucht hatten, wurden kurzer Hand umfunktioniert. Dies ging so lange, bis letztlich kaum noch Raum blieb, um Gott zu suchen. Aus dem Haus des Gebets wurde ein Kaufhaus, in diesem Text nennt Jesus es sogar eine Räuberhöhle. Immer weiter vor waren die Händler gerückt, bis letztlich der Ort, an dem es doch darum ging, Gott zu suchen, völlig verfremdet war.

Wurde an der ersten Station deutlich, dass Jesus auf der Suche nach Menschen ist, die sich von ihm gebrauchen lassen, zeigt sich hier etwas wie Eifersucht. Eifersucht entsteht, wenn etwas anderes den Raum einnimmt, den man selber sich wünscht. Denn er, der allmächtige Gott möchte mit dir in Kontakt sein und er ist eifersüchtig, wenn sämtlicher Raum in unserem Leben belagert wird von anderen Dingen. Gott, eifert um unsere Herzen!!!! Jesus sagt von sich, dass er nur das tut, was er den Vater tun sieht und hier bringt er den ganzen Zorn Gottes über unser Getrenntsein von ihm zum Ausdruck. Mit aller Kraft will er den Tempel wieder zu einem Bethaus machen, damit die Menschen, die ihn suchen, dort auch finden können!!

Besonders fromm könnte man nun jeglichen Handel verbieten. Dabei darf man wieder nicht vergessen, dass Gott seinem Volk selbst die Möglichkeit angeboten hat, nicht den ganzen Weg alles mitzubringen, sondern sich vor Ort mit allem notwendigen einzudecken.<sup>2</sup>

Das Handeln Jesu heißt also nicht, dass kein Raum mehr für andere Dinge in meinem Leben bleiben darf, aber Jesus wünscht sich, mit uns in Kontakt zu sein. Im Zentrum unseres Lebens und unserer Interessen soll die Beziehung zu ihm stehen.

Jesus geriet in den Konflikt mit den religiösen Führern. Sie verdienten vermutlich mit an den Wucherpreisen der Händler, die natürlich die Situation ausnutzten. Die weit hergereisten Pilger mussten bei ihnen die Opfertiere kaufen. Sie kamen gut mit der Situation im Tempel zurecht. Aber Gott war es ein Greul, weil die Bedürftigen so keinen Zugang mehr zu ihm hatten.

Während nun diejenigen sich über Jesus ärgerten, die an den Geschäften gut verdienten, denen es mit der Situation des Tempels 2.0 gut zurecht kamen, die von dem Tempelhandel profitierten und gut leben konnten, wagten sich auf der anderen Seite ganz andere Menschen in Jesu Nähe. Blinde und Lahme heißt es im Text. Die Blinden und Lahmen kamen zu ihm, empfangen von ihm Heilung, heißt es in dem Text. Das ist das, was Gott sich von Herzen wünscht, dass bedürftige Menschen sich ihm nähern, dass sie seine Gegenwart suchen und dass er sie berühren und heilen kann.

---

<sup>2</sup> “Aber hatte Gott nicht selbst in seiner Barmherzigkeit den Israeliten schon in der Wüste gesagt: „Und wenn der Weg zu weit für dich ist, dass du es nicht hinbringen kannst, weil der Ort fern von dir ist, den der Herr, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dahin zu setzen, wenn der Herr, dein Gott, dich segnet, so sollst du es für Geld geben; und binde das Geld in deine Hand zusammen und geh an den Ort, den der Herr, dein Gott, erwählen wird. Und gib das Geld für alles, was deine Seele begehrt, für Rinder und für Kleinvieh und für Wein und für starkes Getränk und für alles, was deine Seele wünscht; und iss dort vor dem Herrn, deinem Gott, und freue dich, du und dein Haus.“ (5. Mo 14,24–26)? Taten also die Käufer und Verkäufer nicht etwas Rechtes hier?”

Aus: <https://www.bibelkommentare.de/kommentare/k-4498/das-matthaeusevangelium-eine-auslegung/kapitel-21>, Stand 12.04.2019.

Stehst du im Text? Sind wir uns unserer Bedürftigkeit Gott gegenüber bewußt? Trauen wir uns, dass wir uns ihm nähern mit unseren Mängeln, mit unserer Blindheit, mit unseren Mängeln? In Jesus zeigt uns Gott, dass er ein Kontrastprogramm für unsere Erlösung hat. Wir müssen keine Opfer bringen, wir können uns auch nicht freikaufen durch Leistungen und Wohlverhalten. Wir können uns nur annähern, uns in die Gegenwart Gottes hineinbewegen und er wartet auf uns, wartet darauf, uns zu heilen.

Schluss

Ich wünsche mir für mich und für euch, dass diese Karwoche wieder eine Zeit der Annäherung wird. Dass wir uns bewusst auf die Stationen einlassen, die Jesus in der Passion durchschritten hat, dass wir sie innerlich miterleben und dass wir in all dem von ihm berührt werden!

Amen